

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Europaschule Lauchhammer – Grundschule –
in Lauchhammer**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

29. – 31.05.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Lauchhammer
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Europaschule Lauchhammer wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,0	3,4		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,9			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,0	3,6		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,2			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,5	3,5		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,1	3,3		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,6	3,0		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,4			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,6	3,5		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,2	3,6		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,2	3,9		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,7	3,3		7.3 Klare Lernziele
		2,7	3,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,2			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,5			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,2	3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,3	3,5		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,0	3,6		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,5	3,6		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		1,9	3,4		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,1			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		2,9	3,5		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,4	3,6		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation						17.1 Grundsätze zur Organisation
						17.2 Beteiligung der Gremien
						17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Europaschule Lauchhammer ist die einzige Europaschule unter den Grundschulen der Region. Der europäische Gedanke spielt eine wichtige Rolle im Unterricht und im schulischen Leben und kommt im Leitmotiv „Europa wächst in den Herzen der Menschen - Wir öffnen Herzen für Europa“ deutlich zum Ausdruck.

Das Schulgebäude aus den 1950er Jahren mit der angrenzenden Turnhalle und das weitläufige Außengelände bieten gute Bedingungen für das Lernen und Lehren. Die großen, hellen Flure sind mit Schülerarbeiten gestaltet und bieten zudem verschiedene Möglichkeiten zur Unterrichts- und Pausengestaltung. Die Schule verfügt über ein PC-Kabinett mit zwölf Schülerarbeitsplätzen und Medieninseln in einigen Unterrichtsräumen. Die Bibliothek im Schulhaus wird von der Stadtbibliothek betreut.

Seit der ersten Visitation erfolgten durch den Schulträger bzw. in Eigeninitiative der Eltern die Renovierung des unteren Flures und einzelner Klassenräume. Verschiedene Klassenräume erhielten neues Mobiliar und das Lehrerzimmer neue Konferenztische. Im Physikunterrichtsraum wurde eine interaktive Tafel installiert. Zudem stellte der Schulförderverein der Schule drei Flachbildfernseher sowie Sitzgarnituren für den Schulhof zur Verfügung. Das Aufstellen der von der Schule gewünschten Spielgeräte auf dem Schulhof erfolgte wegen zu befürchtendem jugendlichen Vandalismus nicht.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum³ nahezu gleichbleibend. Im Schuljahr 2011/2012 lernen an der Schule 255 Schülerinnen und Schüler. Etwa ein Fünftel von ihnen nutzt für den Weg zur Schule öffentliche Verkehrsmittel. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf hat im Erhebungszeitraum abgenommen und liegt im Schuljahr deutlich unter dem Landesvergleichswert. Alle Jahrgangsstufen sind zweizügig organisiert. Zwei Schülerinnen bzw. Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache lernen an der Schule.

Seit der Erstvisitation gab es nach Aussage der Schulleiterin einen erheblichen Personalwechsel an der Schule, so dass etwa ein Drittel der Lehrkräfte neu an die Schule kam, vornehmlich aus dem Bereich der Sekundarstufe I. Im Schuljahr 2011/2012 unterrichten an der Schule 16 Lehrkräfte als Stammllehrkräfte, eine von ihnen ist teilzeitbeschäftigt. Zwei Lehrkräfte sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an anderen Schulen eingesetzt. Das Lehrkräftekollegium wird durch eine Lehrkraft von einer anderen Schule und eine Sonderpädagogin unterstützt.

Frau Krahl-Koch leitet die Schule seit sechs Jahren. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch den stellvertretenden Schulleiter Herrn Mohr seit vier Jahren unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (<http://europaschule.lauchhammer.de>) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

³ Schuljahre 2009/2010, 2010/2011 und 2011/2012.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	125	122	98
Eltern	255	173	68
Lehrkräfte	14	14	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	14/14
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
10	-	10

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	1	9	9	0	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	0	0

PC im Raum vorhanden	3
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	3

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	35	50	5	0	0	0	5	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	20	20	20

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich sehr zufrieden mit ihrer Schule. Die Schülerinnen und Schüler schätzen besonders den aus ihrer Sicht abwechslungsreichen guten Unterricht. Spielgeräte auf dem Schulhof sind ein großer Wunsch der Schülerinnen und Schüler. Die Eltern hoben positiv hervor, dass die Lehrkräfte auf die Stärken und Schwächen ihrer Kinder gleichermaßen eingehen und deren soziale Kompetenzen fördern. Die Lehrkräfte nehmen sich der Probleme von Eltern, Schülerinnen und Schülern auch außerhalb des Unterrichts an und helfen ihnen diese zu lösen. Die häufige Einbeziehung der Eltern in die Gestaltung des Schullebens trägt zu deren Zufriedenheit bei. Die gute Zusammenarbeit im Kollegium insgesamt und die gegenseitige Unterstützung sind Gründe für die Zufriedenheit der Lehrkräfte. Sie lobten darüber hinaus die Unterstützung durch die Schulleitung. Die bisherige Organisation der Schulsozialarbeit wird von den Lehrkräften als nicht ausreichend und wenig förderlich betrachtet.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde meistens effektiv genutzt. Sie achteten überwiegend auf ein angemessenes Unterrichtstempo, so dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten. Der durchgängig respekt- und vertrauensvolle Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander sowie ein freundlicher und wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte mit ihnen bildeten die Grundlage für eine entspannte Lern- und Arbeitsatmosphäre. Der Unterricht verlief weitgehend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten wenn nötig in angemessener Art und Weise.

Die einzelnen Unterrichtsphasen waren deutlich erkennbar. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge für die Schülerinnen und Schüler sprachlich verständlich und nachvollziehbar. Bezüge zur Praxis und zur Lebensumwelt der Schülerinnen und Schülern wurden hergestellt und boten diesen Gelegenheit, erworbene Kompetenzen und Vorkenntnisse anzuwenden. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern geläufig. Die Lehrkräfte stellten den Unterrichtsverlauf nur in einem Teil des beobachteten Unterrichts den Schülerinnen und Schülern dar. Die Zielstellungen für den Lernzuwachs waren den Schülerinnen und Schülern teilweise sehr allgemein oder nur für den jeweils nächsten Unterrichtsschritt bekannt. Die Lehrkräfte förderten die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht durch Einzelarbeit und den Einsatz kooperativer Lernformen. In Phasen von Gruppen- und Partnerarbeit sowie beim Experimentieren und Projektunterricht erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit zur Auswahl von angebotenen Methoden und Lernmitteln. Andererseits war ein erheblicher Teil des beobachteten Unterrichts stark lehrkräftegesteuert. Dabei boten das kleinschrittige Vorgehen der Lehrkräfte, ihre strikten Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben den Schülerinnen und Schülern wenig Spielraum zum selbstständigen Lernen sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse. Nur teilweise wurden Lösungswege von ihnen dargelegt und die Ergebnisse ihrer Arbeit diskutiert. In diesem Zusammenhang wurden Fehler aufgegriffen, wenngleich das Potenzial der Fehleranalyse nicht umfassend genutzt wurde.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden durch die Lehrkräfte wenig Berücksichtigung. Das Handeln der Lehrkräfte bezog sich dabei hauptsächlich auf die Förderung Leistungsschwacher oder Leistungsstarker. Differenzierte Aufgabenniveaus und unterschiedliche Lernmittel kamen nur in einigen Unterrichtssequenzen zur Anwendung. Die individuelle Förderung erfolgte häufig durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler wurde von den Lehrkräften durch ermunternde Worte, Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte gestärkt. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich ohne fundierte Begründung oder gar nicht.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Grundlage der Gestaltung des Unterrichts sind die schuleigenen Lehrpläne, die in den schulischen Fachkonferenzen abgestimmt wurden. Sie werden durch die Lehrkräfte den aktuellen Anforderungen entsprechend überarbeitet und angepasst. Der kompetenzorientierte Lernansatz wird in den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen⁴ weitestgehend deutlich. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte sind in einer Übersicht für Doppeljahrgangsstufen zusammengefasst und in Planungen für Projekte zum Teil inhaltlich konkret und mit dem Anteil der einzelnen Unterrichtsfächer ausgewiesen. Die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler erfolgt vorwiegend im Sachunterricht und in W-A-T. Inhaltliche Schwerpunkte und die zu erreichenden Kompetenzen sind insbesondere im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht konkret ausgewiesen.

Die Lehrkräfte verdeutlichen den Schülerinnen, Schülern und ihren Eltern auf verschiedene Art und Weise überwiegend zu Beginn des Schuljahres die Ziele und Inhalte des Unterrichts. Schulische Grundsätze zu Leistungsanforderungen und zur Leistungsbewertung sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitestgehend transparent. Prinzipien zu Erteilung und Kontrolle von Hausaufgaben sind beschlossen und werden von den Lehrkräften entsprechend umgesetzt.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt an der Schule auf Grundlage des Förderkonzeptes. Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler finden in den Planungen zur Fachleistungs- und Neigungsdifferenzierung der Jahrgangsstufen 5 und 6, im gemeinsamen Unterricht sowie im zusätzlichen Förderunterricht der Jahrgangsstufen 1 bis 3 Beachtung. Zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung werden die vorhandenen Kompetenzen im Kollegium genutzt. Unterstützung bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler finden die Lehrkräfte durch eine Sonderpädagogin. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch die Sonderpädagogin erstellt. Sie beinhalten Ziele und Schwerpunkte der Förderung. Die Einbeziehung der Eltern ist erkennbar. Zusätzlich zur Förderung im Unterricht gibt es weitere Angebote für leistungsstärkere oder leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Möglichkeiten zur Ausprägung besonderer Neigungen und Begabungen bieten verschiedene Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise Polnisch oder Tanzen, an der Schule.

An der Schule werden die individuellen Lernstände mit den ILeA⁵-Materialien in den Jahrgangsstufen 1, 3, und 5 ermittelt. Die Ergebnisse werden als Grundlage für die Erstellung individueller Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler und für die Unterrichtsarbeit genutzt. Eltern bekommen regelmäßig Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder in Elternversammlungen und in den zweimal jährlich stattfindenden individuellen Elterngesprächen. Dabei nutzen die Lehrkräfte, wie auch bei Gesprächen mit einzelnen Schülerinnen und Schüler bzw. Schülergruppen, die Portfolios, um die Lernentwicklung zu verdeutlichen. Daneben führen Schülerinnen und Schüler individuelle Zensurenübersichten, um einen Überblick zu ihrem aktuellen Leistungsstand zu haben.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Gestaltung schulischer Entwicklungsprozesse und eines abwechslungsreichen Schullebens erfolgt unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Kooperationspartner. Mit verschiedenen außerschulischen Kooperationspartnern besteht eine beständige und vertrauensvolle Zusammenarbeit teilweise auf der Basis schriftlicher

⁴ Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Sachunterricht, Musik.

⁵ Individuelle Lernstandsanalyse.

Vereinbarungen. Verlässliche Kooperationspartner sind beispielsweise das Theater in Senftenberg, der Fußballverein oder der Turnverein in Lauchhammer.

Wichtige Angelegenheiten werden für alle Beteiligten durch Informationsschreiben, Aushänge im Schulhaus und auf der Schulhomepage veröffentlicht sowie in den Mitwirkungsgremien mit allen Beteiligten kommuniziert. Die Schülerinnen und Schüler tragen z. B. Verantwortung bei der Ausgestaltung des Schulhauses und unterstützen die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht auf dem Schulhof. Sie sind bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Veranstaltungen beteiligt. Zudem können sie bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen ihr Können beweisen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 begleiten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 in ihrem ersten Schuljahr als Paten. Die Eltern sind u. a. Partner bei Projekten und schulischen Veranstaltungen oder als Gasteltern beim Schüleraustausch. Die Mitglieder des Schulfördervereins unterstützen die Schule auf vielfältige Art und Weise ideell und materiell. Die Lehrkräfte sprechen die Eltern gezielt an und nutzen deren besondere Kompetenzen auch im Unterricht, wie bspw. eine Ernährungsberaterin beim Thema „Gesundes Frühstück“. Das Sommerfest am Ende des Schuljahres und die jährliche gemeinsame Schulfahrt der Jahrgangsstufen 3 - 6 stärken neben weiteren traditionellen Höhepunkten die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule.

Eine besondere Stärke der Europaschule Lauchhammer stellen die vielfältigen Formen der Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesstätten (Kitas), Schulen aus der Region und verschiedenen Ländern Europas dar. Mehrmals arbeitete die Schule bei Comenius-Projekten mit. Daneben gibt es einen jährlichen Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Prag. Die Lehrkräfte der Europaschule arbeiten in überschulischen Fachkonferenzen mit mehreren Grundschulen aus dem Netzwerk Oberspreewald – Lausitz Süd zusammen. Mit den beiden anderen Grundschulen in Lauchhammer organisiert die Schule gemeinsame Fortbildungen. Weitere Vereinbarungen zur Zusammenarbeit sind mit der Gartenschule Lauchhammer-West und der Oberschule „Am Wehlenteich“ Lauchhammer sind jeweils in einem Kooperationsvertrag festgehalten. Bei der Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I greift die Schule auf die Angebote der weiterführenden Schulen der Region wie „Tage der offenen Tür“, Schnupperunterricht oder das Vorstellen der Schulformen in Elternversammlungen zurück. Gemeinsam mit den vier örtlichen Kindertagesstätten organisiert die Schule den Übergang in Klasse 1. Lehrkräfte besuchen die Kitas, um die Vorschulkinder kennenzulernen und notwendige Absprachen zu treffen und Erzieherinnen hospitieren in der Grundschule. Die zukünftigen Schülerinnen und Schüler lernen die Schule bei schulischen Veranstaltungen und beim Schnupperunterricht kennen.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. Sie sind im Fortbildungsplan festgehalten und orientieren sich an den aktuellen Arbeitsschwerpunkten sowie am Schulprogramm. Im Erhebungszeitraum standen Themen wie „Inklusion“ oder „schulinterne Evaluation“ im Mittelpunkt. Zur Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie beispielsweise das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS) oder eine Referentin der Unfallkasse Brandenburg. Die Lehrkräfte entwickeln ihre individuellen Kompetenzen durch die Teilnahme an außerschulischen Fortbildungsveranstaltungen weiter.

Ein Austausch zu fachlichen und methodischen Inhalten erfolgt sowohl in den schulischen und überschulischen Fachkonferenzen als auch in den Jahrgangsstufenteams. Daneben nutzen die Lehrkräfte gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Entwicklung der Unterrichtsqualität bzw. um miteinander und voneinander zu lernen.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden an der Schule eingearbeitet und integriert. Nach einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin erhalten sie notwendige

Informationen und schulischen Unterlagen. Zudem erhalten sie die besondere Hilfe und Unterstützung durch einen Patenlehrkraft.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine analysierende Betrachtung und Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 und der zentralen Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 6 erfolgen sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte. Schlussfolgerungen aus den Resultaten der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Leistungsvergleichen wurden gezogen und flossen in die Unterrichtsarbeit sowie in schulische Konzepte, beispielsweise für die gezielte Leseförderung, mit ein. Mittel für außerunterrichtliche Aktivitäten stehen der Schule nicht zur Verfügung und werden daher nicht evaluiert.

Jährlich erfolgte die Evaluation der Comenius-Projekte. Die Lehrkräfte holen sich regelmäßig Rückmeldungen zum Unterricht und zu schulischen Veranstaltungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ein. An der Europaschule Lauchhammer gab es schriftliche Befragungen aller Schülerinnen und Schüler (2011 und 2012) und Eltern (2011). Schwerpunkte waren dabei die Unterrichtsqualität und das soziale Miteinander. Die Auswertung erfolgte in den schulischen Mitwirkungsgruppen und führte u. a. zu Veränderungen bei der Auswertung schriftlicher Arbeiten oder zur Änderung der Hausordnung. Das Ergebnis der Elternbefragung ist auf der Homepage der Schule veröffentlicht.